

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 M. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Beitzelle oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Zieje in Ahrensburg.

Nr. 326

Ahrensburg, Mittwoch, 9. März 1881

4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg**, den 8. März. Nach monatelanger Herrschaft hat endlich der eisgepanzerte Diktator Winter sein gestriges Regiment aufgegeben und wir hoffen, daß er sich wenigstens  $\frac{1}{4}$  Jahre in seinen Schmollwinkel zurückziehen und von den Regierungsjahren ausruhen wird. Zu gönnen ist es ihm, denn er hat sich redlich viel Mühe gegeben, uns das Leben schwer und den Geldbeutel leicht zu machen; denn einmal hat er manchem Arbeiter den Verdienst abgeschnitten und zum andern uns alle durch immer wiederholte Anläufe von Kohlen hoch genug besteuert. Gegen die Steuern dieses Regenten schützt uns auch nicht Reichstag noch Landtag, auch keine Reklamations-Justanz, will man nicht frieren, so muß man zahlen. Freuen wir uns der That- sache, daß seit gestern Thauwetter eingetreten ist; noch am Sonntag regierte der Winter in strengster Weise, vom scharfen Ostwind tapfer unterstützt, doch rechtfertigte der Stand des Barometers die Hoffnung auf baldigen Umschlag der Witterung, welcher denn auch am gestrigen Tage eintrat. Allerdings hat das plötz- lich eingetretene Thauwetter manchem in un- serem Orte eine wässrige Ueberraschung ge- bracht, doch ist dies wohl nur ein vorüber- gehender Uebelstand. Man athmet aber wieder auf bei der gelinderen Witterung und als Hauptursache wird es für den Arbeiter wieder Verdienst geben. Die gestern Abend am nord- westlichen Horizonte aufzudeckende Blize, resp. das Wetterleuchten, nehmen wir als Bestäti- gung des Abzuges des Winters.

Die Uebungen der freiwilligen Feuer- wehr werden bis auf Weiteres jeden Sonntag Morgen, statt wie bisher jeden zweiten Sonn- tag, stattfinden.

**Ahrensburg**, 8. März. Seitens des Herrn Oberpräsidenten ist gestattet worden, daß die schleswig-holsteinische Landes-Industrie- lotterie während der Zeit vom 1. Oktober 1881 bis zum letzten September 1882 fort- gesetzt werde, doch ist der Vertrieb der Loose auf die Provinz Schleswig-Holstein beschränkt worden.

In Bezug auf Verpfändungen von Hypothekenforderungen hat das Reichsgericht, 11. Zivilsenat, durch Erkenntnis vom 20. De- zember v. J. folgende Entscheidung gefällt:

**Für immer gebrandmarkt.**  
Erzählung von E. P.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wede dachte an alles dieses, als sie das Gefängniß ihres Vaters verließ und die dunklen Gassen durchschritt, um die Wohnung der Frau v. Plenten zu erreichen. — Der Affessor! Sie erinnerte sich jetzt die Zeit, da sie als Kind verwundert zu ihm aufgeschaut, wenn er im Studentenwisch die Universitätsferien in der Heimath verbringend, durch die Straßen B.'s holsierte.

Die Häuser der Eltern Weder grenzten an einander und gar oft hatte der hübsche früh- liche Studio mit dem lebhaften Nachbarinde seinen Spaß getrieben.

Und derselbe Mensch, der auch als Fa- miliengenosse im Plentenschen Hause ihr Freund- schaft aller Art erwiesen, derselbe Mensch hatte heute als Vertreter des Gesetzes vor dem versammelten ersten Gerichtshofe und dem zahlreichen Auditorium als öffentlicher Ankläger die niederschmetternden Worte gegen ihren Vater gesprochen und sein Leben als Sühne für die verurtheilte That verlangt.

Gerade er hatte es sein müssen. Solche Bekannten stürzten durch ihr Hirn, als sie ihren Weg ging und mancher Vorübergehende mochte wohl stehen bleiben und kopfschüttelnd der schlanken Gestalt des jungen verschleierten Mäd- chens nachblicken, das manchmal ihren eiligen Lauf unterbrach, um die Hände vor sein Antlitz zu legen und bitter schluchzend nach Athem zu ringen.

Jetzt stand sie vor dem Plentenschen Hause. Die Fenster waren hell erleuchtet, man hörte den Wiederhall fröhlichen Gesanges und Spie- les, es mußte da oben lustig zugehen. Und über das Gesicht Adeles, die bei diesem An- blick seltsamerweise plötzlich ruhig geworden war, zuckte es wie ein dämonischer Strahl. Die kindliche Ergebenheit, die sonst auf ihren Zügen lagerte, war verschwunden und wie verhalten- ner Grimm brach es aus ihren Augen hervor.

„Ich weiß es, sie werden die Tochter des Mörders aus dem Hause jagen, ich weiß es, nun gut! ich werde dann in der großen kalten Welt den Kampf gegen das Vorurtheil auf- nehmen. Sie verwehren mir die Liebe da oben, so will ich denn — hassen.“

Der Pfandgläubiger, welchem sein Schuldner eine ihm zustehende Hypothekenforderung ver- pfändet hat, hat im Geltungsbereiche des Preuß. Allg. Landrechts unmittelbar weder eine persönliche noch eine dingliche Klage gegen den Eigentümer des Grundstückes, auf welchem die Hypothek eingetragen ist, vielmehr muß er zunächst gegen seinen Schuldner im Rechts- wege einen vollstreckbaren Schuldtitel nach- suchen und sich den Anspruch seines Schuld- ners gegen den Grundstückseigentümer zur Einziehung oder an Zahlungsstatt überweisen lassen. Auf Grund dieser Ueberweisung kann er sodann die Hypothekenforderung seines Schuldners gegen den Grundstückseigentümer geltend machen.

**Bargteheide**, 7. März. Am Donner- tag Abend war bei dem Fuhrer Meiners in Giedede Polterabend, wobei es sehr vergnügt herging. Draußen vor dem Hause hatten sich viele ungeladene Gäste eingefunden, um die Reste der Spenden in Empfang zu nehmen. Hierbei hatte ein Knecht des Gutens zu viel gethan, er wurde im bewußtlosen Zustande in den Kuhstall getragen, wo man ihn am andern Morgen todt fand.

**Wandsbek**, 7. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs, der Tag, an welchem Allerhöchstdieselbe sein 84. Lebensjahr vollendet, wird am 22. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr, durch ein solennes Fest- dîner in Reizners Hotel hierelbst gefeiert werden.

**Altona**, 7. März. [Internationale Aus- stellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe in Altona im Jahre 1881.] Diese Ausstellung wird namentlich den Zweck haben: 1. Kraftmaschinen, 2. Arbeitsmaschinen und Geräthe, sowie die mit solchen Maschinen erzeugten Gegenstände, den Gewerbetreibenden vor Augen zu bringen. — Die Idee dieser Ausstellung ist jedenfalls neu und eigenthüm- lich, denn speziell der Kleingewerbetreibende soll dadurch Hilfsmittel kennen lernen, um prakti- scher und billiger produzieren zu können, als dies in vielen Fällen bisher möglich war. — Der Internationale Titel dieser Ausstellung wird jedenfalls bei derselben im reichsten Maße zur Geltung kommen; denn die unmittelbare Nähe Hamburgs, dieser Welthandelsstadt, wird gewiß auch alle außerdeutschen Industrielle die- ses Genres veranlassen, ihre Fabrikate auszu-

stellen und die Hamburger Exporthäuser zwecks Exportation nach allen Plätzen der Welt zu gewinnen. Das Ehrenprädicium dieser Inter- nationalen Ausstellung hat Se. Excellenz der Staatsminister Freiherr von Bötticher über- nommen. Die Ausstellung beginnt im Monat August d. J.

Am 10. v. Mts., Abends 9 Uhr ge- rieth ein auf dem Bahnhof zu Reinfeld auf dem Geleise stehender Güterwagen infolge des Sturmes ins Rollen und trat auf das Geleise über, auf welchem der in demselben Augen- blick von Lübeck kommende Personenzug in den Bahnhof einfuhr. Der Wagen wurde von der Lokomotive des Zuges getroffen, umgeworfen und zertrümmert, während die Maschine die Puffer und Laterne verlor. Der Bahnhof- inspektor in Reinfeld hatte es unterlassen, dar- auf zu achten, daß der auf dem Geleise stehende Wagen vorchristmässig durch Vorlegelöcher verschickt worden war und wurde deshalb wegen Vergehens gegen § 316 des St.-G.-B. angeklagt und weil er als Vorstand des Bahn- hofs durch Vernachlässigung der ihm aufer- legten Pflichten, einen Transport in Gefahr gesetzt hatte, vom hiesigen Landgericht zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Im Krankenhaus der hiesigen Dia- konissen-Anstalt wurden im verfloffenen Jahre 218 Kranke verpflegt; die Warte- und die Diakonissen-Anstalt beherbergte 69 Kinder, die Krippe 70 und in der Heilanstalt für strophu- löse Kinder im Soolbad Odesloe wurden 63 Kinder verpflegt. An 11 Stationen sind Dia- konissen in der Gemeindepflege, an 3 in der Hospitalpflege thätig. Gegen 500 Familien konnten in jenen bedient, über 1000 durch diese verpflegt werden. Anderweitiger im Zu- sammenhange mit der Anstalt stehender Thä- tigkeit sind: die Gemeindepflege des Diakonissen- hauses in der St. Johannisparochie, die Pri- vatpflege des Mutterhauses, die Sonntags- schule (Kindergottesdienst), die Abendnächtschule, der Paramenten-Verein.

Es hatten sich viele der hier zurückge- bliebenen Familien der ausgewiesenen Sozial- demokraten an die hiesige Armenverwaltung um Unterstützung gewendet, welche ihnen denn auch zu Theil geworden. Neuerdings haben nun diese Familien freiwillig auf die bisher bezogenen Unterstützungen verzichtet und schei- nen sich somit ihre Verhältnisse gebessert zu haben.

noratioren B.'s waren vollzählig um das Ge- burtstagskind versammelt.

Natürlich bildete die heutige Schwur- gerichtsitzung das Thema ihrer Unterhaltung und man hätte es den lächelnden glatten Ge- sichtern der so heiter sprechenden jungen Däm- chen nicht angemerkt, daß sie so eben den Ruf eines jungen unschuldigen Mädchens zerplückt.

Kaum hatte Eine von ihnen ihre Verwun- derung ausgesprochen, daß eine Tochter, die im Hause des Vaters lebe, von einer verbre- cherischen That, wie sie der Lange verübt, keine Ahnung gehabt haben sollte, als auch die An- deren schon schlüssig geworden waren, daß Adele Lange von der That gekußt haben müsse.

Sie habe sich vielleicht der Hoffnung hin- gegeben, daß ihr Vater durch eine reiche Hei- rath auch ihr mehr werde zuwenden können.

Sie sei immer für unmühen Staat einge- nommen gewesen.

So lauteten die Urtheile über ein Mäd- chen, das sich gerade durch ihre Einfachheit stets ausgezeichnet und durch ihre hohe Bil- dung die Herzen Aller zu gewinnen gewußt.

Gerade als die Sittenerichterin in bester Arbeit waren, jener Unglücklichen das Gesell- schaftstodesurtheil zu sprechen und der höh- nisch lächelnde Mund einer jeden von ihnen der Aermsten zur Guillotine wurde, trat der

**Heterfen**, 7. März. Der Hochzeitstag des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein wurde in unserer Stadt durch einen Ball der Kampf- genossen und durch eine feisliche Versammlung im Saale des Herrn Fiedler gefeiert. Das geräumige Lokal war von Menschen fast über- füllt. Zunächst wurde von den Seminaristen „Wallensteins Lager“ aufgeführt. Die Auffüh- rung verlief im Ganzen gut, wenigleich die Sprache für alte Friedländer zu modern war, einige charakteristische Stellen matt blieben und das schöne Reiterlied am Schluß fast gar nicht zur rechten Geltung kam. Danach brachte der Herr Bürgermeister Mehtorf unsern erhabenen Kaiser und Kaiserhaus ein Hoch und bald folgten Hochs und Toaste auf weniger hoch- stehende Persönlichkeiten. Darauf folgte ein Ball mit solider Musik, die für die Kanonen- donner gewöhnten Ohren wohl nicht rauschend gewesen sein mag, denn sie blieben meist hinter den Koulißen und bekämpften ihren Gram durch Gerstenjaß.

Nach den Kirchdörfern Haselau und Haseldorf, ebenso nach Seelzer wird im Laufe dieses Sommers eine Klinkerhauise erbaut werden.

**Rehove**, 6. März. Der hiesige Verein gegen Bettel, dem sich trotz seiner segens- reichen Erfolge recht viele unserer Mitbürger, sei es aus dem einen oder andern Grunde, noch ihre Mitwirkung versagen, wird voraus- sichtlich, bei dem immer sich vergrößernden Andränge zu Unterstützungen, nicht lange mehr im Stande sein in der bisherigen Weise seine Thätigkeit fortzusetzen. Einstweilen ist demsel- ben dadurch, daß der Kirchenvorstand ihn die bisher aus der Klingbeutelkasse an das hiesige Polizeiamt zur Vertheilung an durchreisende Gefellen ausgezahlten Gelber zur Verfügung gestellt hat, eine kleine pekuniäre Hilfsleistung geworden, die indes kaum von der Erhöhung des Mitgliederbeitrags wird Abstand nehmen lassen dürfen.

**Von der Eider**, 7. März. Die Aus- wanderung hat auch im Kreise Nendzburg durch die Herabsetzung des Ueberfahrtspreises auf 65 Mark ab Hamburg zugenommen. Jeder Reisende, der mehr Gepäck als gewöhnlich trägt, wird von Neugierigen befragt, ob sein Ziel überm Dean liege, zumal wenn er die plattdeutsche Zunge spricht. Aus dem Dorfe Breibolz an der Eider sind 22, aus einem

Affessor Benno v. Möller in den Kreis der Damen.

Er war keine Erscheinung, die durch Män- nerschönheit auffiel. Seine Gestalt reichte nicht über Mittelgröße hinaus, sein Gesicht aber war es, was an dem noch jugendlichen Mann be- stand. Es leuchtete von einer nicht gewöhnlichen Geisteskraft und lieferte den Beweis, daß Möller seine Zeit nicht nur der Freuden der Jugend geopfert, obwohl er keineswegs den Eindruck eines Bücherwurms machte.

Ein schönes Gefühl von Menschlichkeit, wenn ich so sagen darf, glänzte auf seinem Antlitz, und selbst wenn er in seiner Funktion als Staatsanwaltsgehilfe die Härte des Gesetzes zu vertheidigen hatte, wußte er der Humanität noch immer zu ihrem Rechte zu verhelfen. Nur heute war er hart und unerbittlich gewesen und von der Außergewöhnlichkeit jenes Mord- mordes ergriffen, hatte er in beredten Worten gegen jede unnüthige Milde geifert und nur er allein hatte es bewirkt, obwohl sich von der Zeugenbank her so oft, so oft zwei wohl- bekannte Augen auf sein Antlitz hefteten, die ihn um Milde zu bitten schienen.

Möller war noch erschöpft, als er in die Gesellschaft trat, um seiner Braut seine Glück- wünsche zu überbringen. Seine Züge verfin- sterten sich, als er aus dem Gespräch hörte, welche Meinung man über Adele hegte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13  
G M B.I.G.

nahegelegenen 17 Personen ausgewandert, von denen sogar viele im Wohlstande lebten.

Der Verband der schleswig-holsteinischen Thierschutzvereine hat einen Antrag an die königl. Regierung gerichtet, um die Bestimmungen der Statuten gewisser Viehversicherungsgilden, wonach freiwillig getödtete Thiere nicht vergütet werden, in der einen oder andern Weise abzuändern. Man glaubt, und wohl mit Recht, daß eine derartige statutarische Festsetzung, welche nicht selten schwerleidenden Thieren die Wohlthat der Tödtung vorenthalte, zur Thierquälerei schlimmer Art führe und auch in sanitärer Hinsicht Gefahren mit sich bringe.

Von der schleswigischen Westküste, 7. März. Der eiderstedter Kreisstag verhandelte in Anlaß eines Reskripts der kgl. Regierung zu Schleswig über den Ausbau der Wegestrecke von Uelvelsbüll bis an die Wigtwort-Simonsberger Grenze im Anschluß an die von dieser Grenze nach Husum projektierte Chaussee. [Von Husum nach Simonsberg wird von Fußgängern vielfach der Deich, welcher von dem Dorfe Nödemis ausgeht, benutzt.] Es wurde beschlossen, die Angelegenheit der Chausseebau-Kommission vorzuliegen.

Infolge des Schneefalles am Sonntag mußte der Verkehr auf den Eisenbahnen nördlich von Flensburg vollständig eingestellt werden und konnten Fahrkarten nur bis Flensburg ausgegeben werden. Gestern trafen schon einige Züge mit Verspätungen ein.

Hamburg.

[Ein Opfer der Börsenspieltwuth.] Im Jahre 1876 erregte hier ein Kaufmann aus Galizien bedeutendes Aufsehen wegen seines gewagten Fondsspekulationen, sowie durch den Besitz kostbarer Diamanten. Er galt für einen Nabob, wenngleich er in Wirklichkeit ein solcher nicht war. Immerhin aber hatte er aus Afrika, wo er auf den Diamantfeldern eine gute Lese gehalten hatte, etwa 100,000 Mk. bares Geld und außerdem eine große Anzahl Diamanten mitgebracht. Anfänglich hatte er die Absicht, sich hier an einem soliden Geschäft zu beteiligen, doch fiel er den Fondsspekulationen in die Hände und da ergriff ihn, wie schon so viele andere, der böse Geist des Börsenspiels. Seine Spekulationen grenzten an Unsinne, und was unter diesen Umständen vorauszu sehen war, geschah im März v. J. Er wurde hantelott erklärt bei gänzlich leerer Masse. Einige Zeit nach seiner Fallitserklärung siedelte er nach Barmen über und etablierte dort in Gemeinschaft mit seinem Bruder ein Schlachtereigenschaft. Inzwischen aber entdeckte der hiesige Sachwalter der Konkursmasse, Dr. Nathan, daß ihm der Fallit über den Verbleib eines Diamantschmuckes die Unwahrheit gesagt habe. Er hatte nämlich erklärt, den Schmuck seinem Bruder verkauft zu haben, während derselbe in Wirklichkeit im Auftrage des Falliten von einem Kommissionär in Leipzig für 3000 Mk. verkauft worden war. Von diesen wurden noch 1500 Mk. auf Anhalten des hiesigen Konkursverwalters beschlagnahmt. Die beiden Gebrüder wurden nunmehr auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft in Barmen verhaftet und hierher abgeliefert. Der Fallit wird des betrügerischen Bankrotts und sein Bruder der Beihilfe zu diesem Vergehen beschuldigt, weil derselbe den Schmuck bis zu seinem Verkauf in

Er benutze einen passenden Moment. Elvire bei Seite zu ziehen.

„Aber theure Elvire, wie kannst Du es gestatten, daß man die, die noch den Schutz Eures Gastrechts genießt, bei Euch so zu beurtheilen wagt?“ fragte er.

„Das Unrecht liegt nicht darin, daß man über sie so urtheilt, sondern darin, daß wir uns haben bereit finden lassen, einer solchen Person ein Unterkommen zu gewähren,“ erwiderte Elvire kalt, indem sie in gleichgültiger Weise eine Apfelsine schälte.

„Bedenke, Elvire, daß es ein unglückliches Mädchen ist, von dem Du so sprichst, ein Mädchen, dem die Gesellschaft viel mehr Rücksicht schuldig ist, als einem Glücklichen, einem Wesen, das wir aus unseren Kreisen nicht verbannen dürfen, wenn wir es nicht dem Verderben überlassen wollen. Und ist gerade Adele nicht unser Wohlwollens würdig? Ihre Anmuth, ihr geistiger Werth?“

„Oho, Herr Bräutigam!“ unterbrach ihn Elvire, mit kaltem Hohn zu ihm aufschauend, „Sie sprechen ja, als ob der würdige Papa dieses so anmuthigen Wesens Ihr Client gewesen wäre.“

„Mein Amt hat mit meinen persönlichen Gefühlen nichts zu thun.“

„Aun, Benno! eben so gut wirst Du auch

Aufbewahrung genommen hat, obwohl er wußte, daß derselbe der Masse widerrechtlich entzogen war.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

In der Sitzung des Reichstages vom 4. d. wurde zunächst auf Antrag des Abg. Majunke beschlossen, daß das Strafverfahren gegen den Abg. Stözel für die dauernde Session einzustellen sei. Der Gesetzentwurf über die Versorgung der Wittwen und Waisen der Reichsbeamten wurde an eine Kommission verwiesen und folgt hierauf der in der vorigen Session schon einmal vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Küstenfrachtfahrt. Abg. Schlutow spricht gegen das Gesetz in der vorgeschlagenen Fassung; Fürst Bismarck, das Recht der Regierung, einmal im Reichstage abgelehnte Entwürfe wiederholt einzubringen, vertheibigend, fordert wenigstens einen definitiven Beschluß des Hauses in der Frage. Nachdem Abg. Löwe für, Abg. Karsten gegen das Gesetz gesprochen und Fürst Bismarck kurz erwiderte, wird der Entwurf an eine Kommission verwiesen. Es folgt die Berathung des Gesetzes über die Besteuerung der Dienstwohnungen. Fürst Bismarck vertheidigt in längerer Rede den Entwurf, seine Ausführungen richten sich besonders gegen die Miethsteuer in Berlin, die er für ungerechter als die Kornzölle erklärt. Der städtischen Verwaltung Berlins, die sich ganz in den Händen der Fortschrittspartei befinde, macht er den Vorwurf, daß sie bei Veranlagung der Miethsteuer ihn für seine Sünden als Minister büßen lasse, indem sie ihn zu hoch besteuere. Diese Aeußerung veranlaßt den Abg. Struwe zu dem Zwischenruf: „Schamlos!“ Fürst Bismarck erklärt dies für eine unverschämte Bemerkung, zieht seinen Ausspruch jedoch, nachdem der Abg. Struwe vom Präsidium zur Ordnung gerufen, zurück. Abg. v. Forckenbeck vertheidigt die städtische Verwaltung gegen die Vorwürfe des Reichstags, hält die Miethsteuer für gerechter als die Mahl- und Schlachtsteuer und bittet um Ablehnung des Gesetzes. Fürst Bismarck setzt, dem Vorredner erwidern, seine Angriffe gegen die Stadtverwaltung fort; seine Bemerkung, daß ein fortschrittlicher Ring die Stadt beherrsche, ruft lebhafteste Unruhe hervor. Nach einer Entgegnung des Abg. Löwe-Berlin und nochmaliger kurzer Bemerkung des Reichstags wird die Vorlage an eine Kommission verwiesen.

Die Gerüchte über neue Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Vatikan wegen Abänderung der Maigesetze werden als durchaus unbegründet bezeichnet. Dagegen scheint auf Grund des Gesetzes vom 17. Juni vorigen Jahres allerdings die Ernennung eines Kapital-Vikars bevorzustehen, welcher bereit wäre, die Angelegenheit bereits bis zum Abschluß gediehen sei, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben. Jedenfalls sei sie nicht mehr weit von demselben entfernt.

Wie der „B.-Ztg.“ geschrieben wird, ist es der Strassburger Tabaks-Manufaktur jetzt auch in Magdeburg gelungen, mit einem Geschäftsmann eine Vereinbarung zu treffen, daß derselbe sich zur Eröffnung einer gewissen Anzahl Verkaufsstellen für die Fabrikate der Manufaktur am 1. April verpflichtete. Die Bedingungen, welche dem betreffenden Herrn gestellt werden, sind sehr günstige. Es ist die Absicht, aus zwölf Verkaufsstellen

einsehen, daß wir uns durch ein solches Mitleid der Gesellschaft gegenüber in keine schiefte Lage bringen können. Dann dürfen wir auch Eduard und Agathe nicht mehr den Händen einer Person überlassen, die vielleicht gar Mitschuldige jenes Verbrechens —“

Benno ließ sie nicht vollenden. Sein Auge glühte vor Zorn.

„Elvire, wie darfst Du das behaupten? Adele eine Verbrecherin!“

„Mein Gott, lieber Benno!“ fiel ihm Elvire in die Rede, indem sie die unterbrochene Beschäftigung wieder aufnahm und die Apfelsine zu Ende schälte, „warum regst Du Dich so auf. — Aus reiner Menschenfreundlichkeit? Dann käme sie zu spät. Mama und ich habe beschlossen, daß Fräulein Lange morgen unser Haus verläßt. Aber bitte, Benno, kehren wir zu unseren Gästen zurück. Wir können sie nicht so lange außer Acht lassen.“

Benno biß sich auf die Lippen.

Keiner der Gäste merkte, als die Beiden sich wieder ganz unbefangen in das Gespräch mischten, daß das glückliche Brautpaar so eben etwas Anderes als Liebesbetheuerungen gewechselt. „Weißt Du, was mir scheint, Mama?“ Benno ist in den Regen der — der — scheinheiligen Person. Er billigt es nicht, daß wir ihre Stellung kündigen.“

am 1. April den Kampf mit den sehr bedeutenden Magdeburger Tabakfabriken zu beginnen; ob dieselben hierdurch schon mürbe und dem Tabakmonopol geneigt werden möchten, bleibt zu bezweifeln. Traurig bleibt es aber immerhin, daß den Steuerzahlern mit dem Gelde des Reiches der Erwerb unterzogen und somit jedenfalls zahlreiche Familien um ihre Arbeit und Verdienst gebracht werden sollen.

Die „Germania“ schreibt: Auf Grund einer Autorisation seitens des heiligen Stuhls hat das Domkapitel zu Paderborn am 26. Februar den Domkapitular Drobe zum Kapitularvikar gewählt. Dem Kultusminister ist in der schon vor den Maigesetzen üblichen Weise von der Wahl Anzeige gemacht worden. Zugleich ist dem Oberpräsidenten von Westfalen Nachricht gegeben worden, daß die Wahl erfolgt und ihr Resultat angezeigt sei. Eine Antwort des Ministers scheint noch nicht erfolgt zu sein.

Es wird unvergessen sein, daß in der Stadt Bucaramanga in Kolumbien am 7. und 8. September 1879 ein Pöbelaufland bedauerlicher Art stattfand. Angefacht von Alfalen Col-lazo, welcher sich an die Spitze derselben stellte und durch den Departements-Chef Rod-riguez nicht zurückgehalten, ließ sich der Pöbel hinreißen, mehrere geachtete, wehrlose, nur ihren Geschäften lebenden Einwohnern, unter ihnen zwei deutsche Kaufleute, zu ermorden, andere, namentlich auch einen hamburger Kaufmann, zu mißhandeln, Häuser und Läden von Kolumbianern und Deutschen zu demoliren oder auszulündern, ein Gotteshaus zu entweihen, das Schild des kaiserlichen Konsulats mit Steinwürfen zu beschädigen, Flintenschüsse auf die Konsulatskanzlei abzufeuern und den kaiserlichen Wahlkonjul zur Flucht zu zwingen. Während die Aburtheilung von etwa 40 in Untersuchungshaft befindlichen Personen und die zugesicherte Entschädigung der geschädigten Deutschen noch der Ausführung harret, ist deutscherseits die kolumbianische Regierung aufgefordert worden, durch Salutierung der deutschen Flagge in Bucaramanga offen diejenigen Ausschreitungen, welche unter dem Einflusse kolumbianischer Beamten gegen das Amt und die Person des kaiserlichen Konsulats begangen sind, zu mißbilligen und durch den Eindruck des Saluts auf die Bevölkerung der Erneuerung ähnlicher völkerrrechtswidriger Angriffe vorzubeugen. Dieser Aufforderung ist am 9. November v. J. in würdiger und feierlicher Weise entsprochen worden. Das amtliche Blatt berichtet des Näheren darüber.

Schweden und Norwegen.

Der Christianiafjord ist zugefroren vom Färder bis Dröbak. Das Eisbrecher-schiff „Mjölner“ ist zum Eisbrechen und zur Hülfsleistung für die eingefrorenen Fahrzeuge hinausgegangen.

Seitdem der königliche Brief vom Juni 1870 den Frauen gestattete, sich bei den Universitäten einschreiben zu lassen und sich allen Examen, mit Ausnahme der höheren juridischen und theologischen, zu unterwerfen, sind ungefähr 30 Frauen, die Mehrzahl aus Stockholm, Studenten geworden. Von diesen hatten 24 das Durchschnittsalter von 19,8 Jahren; 12 derselben haben ihr Studenten-Examen nur als Lehrerinnen-Examen benutzt.

Auf der Insel Gotland hat man seit 18 Tagen keine Post erhalten. Drei Dampfschiffe

„So, er billigt es nicht?“ fuhr Frau von Plenten auf, „es ist schlimm, daß er als Bräutigam es noch wagt, solche Damen so offenkundig zu beschützen.“ (Fortsetzung folgt).

Die Besteigung des Beswus jetzt und früher.

Die Nachrichten über die neuesten Unge-zogenheiten des alten bärbeißigen Beswus er-weden in mir Erinnerungen an die Art und Weise, wie man sich früher dem gefährlichen Krater nahte und wie es jetzt geschieht, jetzt, nachdem man in der That eine Bahn bis auf die Spitze dieses steilen, ewig bewegten Berges hergestellt. Diese Bahn bezeichnet so recht einen großen Sieg der Technik und eine ebenso große Niederlage der — Romantik.

Ich gehöre nicht zu denen, die den Geist unserer Zeit, diesen gewaltigen, titanenhaften, schmähen und verkleinern wollen, die ihn den profaischen nennen, weil er lieber Erdtheile zer-schneidet, Vergriesen durchlöchert und, ein neuer Prometheus, den Göttern selbst das Licht entwendet, als daß er anafreontische Gedicht-chen und Wielandsche Schäferspiele anfertige. Ich weiß, daß in diesem urgewaltigen Geiste genau so viel Gottesodem und Poesie ist, wie

liegen vor dem südwestlichen Hafen der Insel im Eise fest.

Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Der Kaiser ist es kürzlich gelungen, von der ottomanischen Bank einen Vor-schuß zu bekommen, allerdings unter sehr un-günstigen Bedingungen. Der Vor-schuß betrug nominal 1 Million türkischer Liras, wovon die Pforte jedoch nur 300,000 Liras in Baarem erhielt. Das Uebrige wurde von vornherein zur Begleichung alter P-forderungen abgezogen. Die Pforte ist mithin für 300,000 Liras eine Million schuldig geworden, zu deren Sicherstellung sie die Pölle von Smyria auf die Dauer eines Jahres ange-wiesen hat. Neuerdings sucht sie in Amerika und zwar in Newyork Geld aufzutreiben. Es es mit den Finanzen des Seraskierates befaßt ist, mag aus der That-sache entnommen werden, daß die Einberufungsordre für die Reichs-Provinz Adrianopel zurückgenommen wurde, weil kein Geld zur Verpflegung derselben vor-handen war.

England.

London, 5. März. Der Dampfer „Sultan“ von Hamburg mit Ladung und über 100 Em-granten für Amerika nach Hull unterwegs wurde gestern auf der Humber von einem an-deren Dampfer angeannt. Er erhielt den Befehl, auf der Steuerbordseite in der Mitte unter der Wasserlinie. Das Schiff wurde an dem East Pier gebracht und nach dem Dock be-fahren. Der Dockmeister wollte den Dampfer nicht einlassen, weil das Wasser in demselben eindrang. Beim Versuch, ihn auf den Strand zu setzen, sank das Schiff und der Vordertheil liegt unter Wasser. Die Passagiere stürzten nach dem Hinterdeck und man hofft, daß alle gerettet sind; sie wurden auf ein Passagier-schiff gebracht, weil wegen des 3. J. herrschenden Sturmes keine Leichter zur Hand waren. Es heißt, einer der Passagiere habe sich im Zustande der Trunkenheit geweigert, die Wer-dersajlle zu verlassen.

Ueber die der Verschwörung gegen den Staat Kalapore schuldig befundenen Personen ist, einer Meldung aus Bombay zufolge, nunmehr das Urtheil gesprochen worden. Man wurden zu lebenslänglicher, 3 zu siebenjährig-er, 4 zu fünfjähriger und 2 zu dreijähriger Trans-portation verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus Irland meldet der Telegraph eine agrarische Mordthat. Das Opfer war der Landagent des von der Liga proskribirten Gutsherrn Mr. de Montmorency (Bruder des ermordeten Lords Mountmorres), namens John Hearne. Er wurde unweit Ballinrobe durch sechs Pistolenschüsse getödtet. Der That ver-dächtig sind zwei Pächter Montmorencys, die jüngst von Hearne wegen Nichtzahlung der Pachtsumme ermittelt worden, allein die Polizei hat noch keine Verhaftungen vorgenommen. — In der Grafschaft Kerry stattet eine etwa 50 Mann starke bewaffnete und verummante Bande mißliebigen Personen nächtliche Besu- ab und verlangt Waffen und Geld.

London, 7. März. „Daily News“ meldet aus Newcastle: Gestern Abend fand zwischen General Wood und dem Boersführer J. M. Bull eine Unterredung statt: Es wurde ein von heute bis zum 14. März dauernder Waffen-stillstand abgeschlossen. Den Boers ist gestat-

in Sophokleischen und Shakespeareschen Tragödien.

Es ist eine Poesie, die ihren Silbenfall nach Bergen und Thälern zählt, und das Schöne von der Lokomotive begleitet ihre Gesänge, wo die Guitare und das Piano diejenigen klä-rerer Sänger. Dieser gewaltig schaffende Me- schengeist fliegt der Naturkraft überall nach auf die Höhe der Berge, in die Tiefe der Meere und ans Ende des Himmels und ist als ob die Zeiten wiederkehrten, in denen die Giganten den Pelion auf den Ossa thürm- ten. Alles dieses weiß ich, ich bin davon durch- drungen und habe vor dieser Kraft eine heilige Ehrfurcht, und dennoch — ärgert mich diese Drathseilbahn auf den Beswus. Sie ärgert mich wie es mich ärgern würde, wenn man die Schinen erfände, mit denen Hing und Kung die dicke machen oder Bilder malen könnten, genau so gut wie Andere, die ihr Hirn in die gung setzen.

Schon die Zahnradbahn auf den Nigi macht mir nicht viel Freude. Was ist nun jetzt be- früher so umworbene Nigi? Unten eins von den er-schreckend eleganten Schweizer Hotels, die nur dem Portier und dem Oberkellner ge- Liebe gebaut zu sein scheinen — oben auf der Höhe, wo die Freiheit wohnen soll, ein noch eleganteres jener Art und so geordnet wie

wegen Ermordung der Botenfrau Westphal aus Dahlem vom Schwurgericht des Landgerichts II am 22. Januar zum Tode verurtheilt worden, und nachdem dieses Urtheil die Rechtskraft erlangt hat, keinen Gebrauch gemacht, so daß die Hinrichtung des in der hiesigen Hausvogtei detinirten Verbrechers bevorsteht. Diese würde alsdann, wie alle im Bezirk des frühern Stadt- und Kreisgerichts, jetzigen Landgerichts I und II, ergangenen Todesurtheile im Berliner Zellengefängnisse am Lehrter Bahnhofe stattfinden. Die letzte Hinrichtung dafelbst wurde am 16. August 1878 an Hödel durch den Scharfrichter Krautz vollzogen. Zum Tode verurtheilt sind in Berlin gegenwärtig noch Grafnick, der Barbier Noßbach und die unverschuldete Schmuß.

**Brand-Unglück.** Das St. Patricks-Waisenhause in Scranton, Pennsylvanien, wurde in der Nacht des 27. Februar ein gänzlicher Raub der Flammen. Die barmherzigen Schwestern hatten 40 Kinder im Alter von unter 12 Jahren in ihrer Obhut, die in ihren Schlafzimmern eingeschlossen waren, als das Feuer ausbrach. Eine Schwester schloß das Mädchen-Schlafzimmer auf, wodurch das Leben von 3 Mädchen gerettet wurde, aber als sie sich anschickte, das Knaben-Schlafzimmer zu öffnen, sagte ihr ein Fremder, dem sie auf der Treppe begegnete, sie möge sich nicht weiter bemühen, die Gefahr sei zu groß und die Knaben befänden sich alle in Sicherheit. Als später die Feuerwehrlente die Thür erbrachen, fanden sie, daß 17 Knaben durch den Rauch erstickt waren.

Caub a/M. ist von Neuem von einem **Berggrutsch** bedroht. In den Weinbergen hinter den Häusern am untern Theile der Stadt macht sich eine Bewegung bemerkbar, die sich auf eine Fläche von ungefähr 400 Fuß Länge ausdehnt. Einzelne Häuser sind schon nach dem Abneine vorgeerdt, mehrere Weinbergsmauern im Rutschen begriffen und geberstet.

Am vergangenen Freitag fand in Gotha die **36. Feuerbesetzung** statt; man verbrannte den Leichnam eines dortigen Schlossermeisters, Namens J. Mientzel.

**Verkehrsnachrichten.**

**Hamburg, den 7. März.** Getreide: Weizen loco (1000 Kilo netto in M.). Weizen ruhig. Verkauf: 132pfündiger Amerikaner Winter zu 225 M., 126pfündiger Pellwormer zu 220 Mark.

Angeboten wird: 131—132pfündiger Amerikaner Winter zu 224—228 M., Elber und Holsteiner 128—132pfündiger zu 210—222 M., Dänischer 130 bis 133pfündiger zu 216—220 M., Mecklenburgischer 126—132pfündiger zu 215—220 M.

Angeboten: Odeffa, Nikolajeff, Reval und Petersburg zu 195—214 M., Amerikaner zu 215—218 M., neuer Dänischer 121/2—126/7pfündiger zu 216 bis 218 M., Mecklenburgischer 120—125pfündiger zu 215 bis 220 Mark.

Gerste fest. Angeboten: Schwarzmeere 133-144 M., Ungarische zu 150—180 M., Holsteinsche, Dänische und Mecklenburgische zu 160—180 M., Mährische und Böhmisches zu 175—200 M., Saale zu 180—185 M., Chevalier Saale zu 190—200 M., feine 210—220 M.

Häfer ruhig. Angeboten: Elber und Holsteinscher zu 165—175 M., Mecklenburgischer zu 168—175 M., Böhmischer zu 155—160 M., Russischer zu 152 bis 158 Mark.

den des großen Kraterthales bricht es hervor wie harmlose Bergquellen. Uns ergreift das Gefühl, das Faust das menschenwürdigste nennt, das Gefühl des Schauers vor dem unbegreiflich Erhabenen.

Und deswegen ärgert mich diese Drahtseilbahn. Jenes Gefühl wird darunter leiden, ich weiß es genau, ich kenne die Tonrifenwelt mit ihrem Bädeder und Gjell-Fels. Wenn es ihr so bequem gemacht wird, daß sie auf dem Königsplatz in Neapel nur einzusteigen braucht, um mit der modernen Tramway nach Resina und von da in Wagen nach der Bahnstation zu gelangen, dort in den riesigen Flaschenzug (das ist nämlich die Drahtseilbahn: das Gewicht des hinunterfahrenden Wagens zieht den hinauffahrenden in die Höhe) gepackt zu werden und ohne Anstrengung den Krater zu sehen, dann werden — sehr viele Leute unzufrieden sein und sich den Krater noch kraterhafter gedacht haben. Mit der wachsenden Bequemlichkeit wächst die Unzufriedenheit mit den Gaben der Natur. Und ich wette, wenn wir wirklich einmal so weit kommen werden, uns per Extrakrupp in den Mond abzuschießen zu lassen, dann werden die Mondlandschaften und Mondgebirge im Preise sinken. Die Seilbahn ist eine Station zu diesem Ziel.

P. Gisbert.

**Standesamts-Nachrichten von Bargeheide.**

Monat Februar.

Geburten:

- Am 6. Sohn dem Viertelhufter Hans Böhljen zu Bargeheide.
- 6. Tochter dem Hufner Behrend Ahlers zu Bargeheide.
- 8. Tochter dem Arbeiter Hans Hinrich Storm zu Elmehorst.
- 14. Tochter dem Kaufmann Eduard Richter zu Bargeheide.
- 14. unehelicher Knabe zu Mönkenbrook.
- 15. Tochter dem Hufner Friedrich Bröder zu Delingsdorf.
- 22. Tochter dem Schmiedemeister Hinrich Wagner zu Vorburg.
- 25. Tochter dem Arbeiter Claus Friedrich Ruge zu Sattenselde.
- 25. Sohn dem Halbhufner Hinrich Hecks zu Bargeheide.

Sterbefälle:

- Am 6. Dora Elise Brühns zu Sattenselde, 1 Jahr 6 Monate.
- 10. Carl Heinrich Albrecht Solvie zu Fischbeck, 3 Wochen.
- 17. Ehefrau Anna Maria Meier geb. Göben zu Papenborn, 83 Jahre.
- 18. Emma Maria Lebermann zu Fischbeck, 1 Jahr 6 Monate.
- 23. Arbeiter Jakob Schacht zu Bargeheide, 83 Jahre.
- 23. Anbauer Christoph Hinrich Stockhusen zu Bargeheide, 64 Jahre.
- 24. Heinrich Neese in Bargeheide, 11 Jahre 6 Monate.
- 25. Arbeiter Christopher Jakob Vogt zu Bargeheide, 80 Jahre.
- 28. Fröh Buck in Delingsdorf, 4 Wochen.

**Von nah und fern.**

aus Siegen, 3. März, meldet die „Sieger Ztg.“: Eine allgemeines Entsetzen und die tiefste Entrüstung hervorruhende That ist am letzten Sonntag in der Nähe von Burgholdinghausen verübt worden. Der Förster Fr. Trembour von dort ging am Nachmittage dieses Tages, seinen Hund an der Leine, in den Wald. Bald nachdem er sein Revier betreten hatte, wurde ein Schuß vernommen, man hörte den Hund anschlagen und dann sofort einen zweiten Schuß, worauf alles still blieb. Als der Förster nicht zur gewohnten Zeit zurückkehrte, machte man sich, Unheil ahnend, daran, den Wald abzusuchen. Die gehegten Befürchtungen erwiesen sich leider als zu begründet. Der brave Förster war das Opfer eines meuchelmörderischen Wilddiebes geworden. Er lag, auf eine Entfernung von vielleicht sechs Schritten durch das Herz getroffen, entseelt über seinem gleichfalls erschossenen treuen Hunde. Sein Gewehr hatte er, jedoch zu spät, noch „fertig“ zum Schuß machen können. Fast unzweifelhaft ist es, daß der Förster den ersten Schuß empfing, noch einige Augenblicke aufrecht stand und dann über seinen durch den zweiten Schuß getödteten Hund hinstürzte. Der Ermordete stand allgemein in dem besten Ansehen, hatte auch seinem Vaterlande treu gedient und sich im letzten Feldzuge das Eisene Kreuz erworben.

Wie Berliner Blätter mittheilen, hat der Kaiser von dem **Begnadigungsrechte** in der Strafsache wider den Arbeiter Wieleba, welcher

Mühen. Der Anblick der Besudkraters zählt zu den überwältigendsten Eindrücken einer Italienreise. Es ist Einem, als ob man in die graue Werkstätte der räthselhaften Natur, der schaffenden, zerstörenden, sich immer wieder erneuernden, blickte; wie an keinem anderen Punkte der Welt hören wir ihre Stimme, die den Alten klang wie das Geföhln eines gefangenen gehaltenen Titanen und die wir neueren Industriemenschen mit dem Getöse von hundert Fabriken vergleichen können. Es ist ohrenbetäubend und sturverwirrend, denn vor uns speit ein Kege, der sich in der Mitte eines weiten, etwa hundert Fuß tiefen schwefelgelben Thalfessels erhebt, tausende von flammenden Steinen in die Lüfte und pufft als riesige Fabrikfessel Dampfäule über Dampfäule in die Höhe. Aus der Deffnung des Kegels aber ergießt sich die rothglühende Lava die schwarzen Seitenwände hinunter und bildet rings unten einen Feuerbach, dessen äußere Wellen zu schwarzer Lava erstarren. Wir selbst stehen auf dieser erstarren Lava, es knarrt und knistert unter uns, und wenn die dünne Oberfläche bricht, dann sehen wir dicht unter unseren Füßen, die schreckliche Lava glühen. Ein Fehltritt, und wir sind ohne viel Umwege in der Höhe. Ueberall und überall sehen wir das glühende Metall der Erdentiefe fließen, auch aus den Schwefelwän-

**Eheschließungen:**

- Am 6. Hans Hinrich Anton Seeler mit Dienstmagd Dorothea Sophia Elisabeth Steenbuck zu Bramfeld.
  - 20. Schuhmacher Johann Friedrich Hermann Brauel mit Dienstmagd Anna Elzabe Schulz zu Bramfeld.
  - 20. K. R. öfter. Hauptmann im 73. Inf.-Reg. Friedr. Lud. Adam Joh. Ludovici mit Wwe. Bertha Auguste Mathilde Ludovici geb. Preiß zu Braunschweig.
- Sterbefälle:
- Am 4. Ehefrau Anna Sesa Franck geb. Timm zu Poppenbüttel, 79 Jahre.
  - 4. Anna Martha Dorothea Schwarz zu Bramfeld, 7 Monate.
  - 5. Martha Krogmann zu Hoisbüttel, 1 Jahr.
  - 9. Wwe. Anna Maria Schwabel geb. Schneider zu Bergstedt, 72 Jahre 11 Monate.
  - 16. Wwe. Sophia Catharina Sieverts geb. Lorenz zu Bramfeld, 81 Jahre.
  - 19. Ernst Friedrich Walter Grüneberg zu Poppenbüttel, 1 1/2 Monat.

**Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.**

Monat Februar.

Geburten:

- Am 1. Tochter dem Arbeiter Hans Joachim Wenzel zu Langstedterheide.
- 4. Tochter dem Anbauer Franz Joachim Behrmann zu Langstedterheide
- 7. Sohn dem Anbauer Hans Joachim Kock zu Langstedterheide.
- 12. Tochter dem Anbauer Joachim Friedrich Stelly zu Langstedterheide
- 12. todgeborene Tochter dem Arbeiter Hans Perßon zu Nade.
- 28. Sohn dem Erbpächter Thomas Friedrich Christoph Nappena zu Nade.

Aufgebote:

- Am 1. Gemeindevorsteher Franz Joachim Hinrich Mheders zu Langstedt mit Catharina Thies zu Altona.

Sterbefälle:

- Am 1. Altmutter Wittve Anna Dorothea Friederike Selhorn geb. Köster zu Lemahl, 77 Jahre.
- 5. Altmutter Wittve Anna Margaretha Drive geb. Hüttmann zu Langstedt, 77 Jahre.
- 7. Anna Maria Meier zu Langstedterheide, 3 Jahre.
- 7. Klaus Hinrich Julius Meier zu Langstedterheide, 1 Jahr.
- 7. Wittve Catharina Elzabe Börner geb. Wagemer zu Langstedterheide, 73 Jahre.
- 10. Rentier Johann Hinrich Stapelsfeldt zu Harlesheide, 68 Jahre.
- 16. Wittve Anna Maria Margaretha Jürgens geb. Siemer zu Duvenstedt, 64 Jahre.
- 19. Wilhelm Heinrich Steenbuck zu Langstedterheide, 1 Jahr.
- 21. Ehefrau Catharina Margaretha Kabel geb. Soltwedel zu Duvenstedt, 32 Jahre.
- 23. Akerwogt Karl Friedrich Johann Niehl zu Wulfsfelde, 56 Jahre, (NB. durch Berunglückung).

Lieber von unten rauchen sehen und so selten hinaufklettern, wie die einheimischen Berliner ins königliche Schloß gehen. Es waren Anekdoten in der Schwunge, die von der Gefährlichkeit des Aufstieges erzählten. Ja, es gab noch etwas zu erzählen, denn die Mühe war in der That keine geringe. Man watete vom Observatorium, von der Gegend aus, die die Cremitage heißt, noch 2 1/2 Stunden durch Lawasche, die einem manchmal bis an die Knie reichen, oder turnte an spitzen Steinen in die Höhe, daß Einem schier schwindelig wurde. Kurz, es war noch etwas, und Menschen, denen das gute Leben in die Weine gefahren war, konnten sich ohne Mithilfe Anderer den Genuß nicht verschaffen, kraterhafte Ansichten zu bekommen.

So ärgerte, amüßte und gälte man sich den wildzackigen Bergen hinauf, trank unterwegs bei stiegenden oder vielmehr hängenden Besuwweihändlern ein Geßöf, welches einen Geschmack hatte, der zwischen Essig, Trivolibier und Zuckerrwasser schwankte, und Besuwwein genannt war und, umkreicht von der Schar jener menschlichen Schmeißfliegen, die sich Bergführer nennen und deren Freundlichkeit eine räuberhaft hohe Tage hat, war man nach 2 1/2 stündiger Mühe am Rande des Kraters. Aber was war das auch für eine Belohnung aller

den von ihnen besetzten Punkten 8 Tage lang Proviantvorräthe zu empfangen. Die Boes beharren auf der Forderung der Unabhängigkeit und der Amnestirung aller ihrer Anhänger.

**Amerika.**

Am 5. d. M. hat der neuerwählte Präsident der vereinigten Staaten Garfield sein Amt angetreten. Zum Staatssekretär ist Blaine, zum Sekretär des Krieges Lincoln, zum Schatzsekretär Windoom, zum Generalsaatsanwalt Macviagh, zum Generalpostmeister James, zum Sekretär des Innern Kirkwood, zum Sekretär der Marine Guet ernannt worden.

Aus San Franzisko wird gemeldet: Auf den Sandwichs-Inseln wüthten die Pocken. Viele Häuser in Honolulu sind in Quarantäne gesetzt worden und die Verbindung zwischen den Inseln ist suspendirt.

Das Kapitolgebäude in St. Paul, Minnesota brannte am letzten Dienstag Abend gänzlich nieder, während die Legislaturperiode darin tagte. Die Deputirten verließen das brennende Gebäude mittelst Leitern durch die Fenster, wobei vielen das Haar verengt wurde. Der angerichtete Schaden wird auf 100,000 Doll. geschätzt.

In den westlichen Staaten Amerikas wüthet gegenwärtig ein heftiger Schneesturm, der den Eisenbahverkehr nach allen Richtungen hin unterbricht.

**Standesamts-Nachrichten von Bergstedt.**

Monat Januar.

Geburten:

- Am 28. Sohn der Wittve Anna Catharina Margaretha Dorothea Gesterling geb. Dörgeholz zu Hummelsbüttel.
- 29. Sohn dem Arbeiter Christoph Heinrich Schneemann zu Poppenbüttel.
- 30. Tochter dem Produktenhändler Martin Carl Friedr. Lehmann zu Hummelsbüttel.
- 31. Tochter der unverschuldeten Erne Alwine Johanna Blindmann zu Hoisbüttel.

Monat Februar.

- Am 6. Sohn dem Arbeiter Christian Johann Friedrich Wilhelm Zander zu Bergstedt.
- 8. Sohn dem Maurer Carl Friedrich Schilling zu Hoisbüttel.
- 8. Tochter dem Arbeiter Joh. Carl Friedr. Theodor Valentijn zu Saal.
- 11. Sohn dem Gastwirth Julius Haß zu Hunnau-Hoisbüttel.
- 15. Sohn dem Stellmacher Johann Jakob Heinrich Bahr zu Bramfeld.
- 18. Tochter dem Hofbesitzer Joh. Heinrich Stapel zu Hummelsbüttel.
- 19. Tochter dem Gärtner Joh. Georg Ed. Christoff zu Bramfeld.
- 21. Sohn dem Stellmacher Johann Carl Friedrich Heide zu Poppenbüttel.
- 23. Sohn dem Arbeiter Albert Friedrich Wilhelm Faasch zu Bergstedt.
- 24. Tochter dem Tischler Adolph Heinrich Ferdinand Heimers zu Bergstedt
- 24. Sohn dem Arbeiter Johann Joachim Hinrich Vибbers zu Bramfeld.
- 25. Sohn dem Anbauer Johann Joachim Möller zu Bramfeld.

regulirt, daß man den Ojon, den man da oben schlürft, auf der Hotelrechnung zu sehen glaubt — und dazwischen eine kunstvoll eingerichtete Eisenbahn, auf der man in vorchriftsmäßigen Windungen die schöne Aussicht genießen kann, wie ein zweites Frühstück. So wird die Schweiz ein großes Hotel, in welchem man durch Fahrhänge in die oberen Stodwerke befördert wird. Man machen sie mit dem Besuw ähnliche Experimente, sie bauen im Hotels und Schienen auf den Leib, aber ich fürchte, der alte Feuerkopf wird sich das nicht gefallen lassen, er wird sich eines Tages reden und Eisenbahn Schindal prophesiert auch Professor Palmieri, der von seinem Observatorium aus dem Besuw an den Puls fäßt. Der alte Besuwio, der schon Städte verghüttet hat und auch jetzt noch das leichleibige Neapel manchmal durch einen kleinen Aschenregen an sich erinnert, wird es sich nicht lange gefallen lassen, daß man ihn so leicht nimmt und seinen Krater so ohne Besuwverde erreicht, wie irgend eine Fabrik oder einen Hochofen. Mühe muß man haben, wenn man in das Allerheiligste eines Feuerberges schauen will. Bis jetzt konnte man sich doch noch einer That rühmen, wenn man zum Krater gedungen war, wurde man womöglich von den Neapolitanern selbst angestaunt, die den Besuw

14

### Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 9. März, Vormittags 10 Uhr,

sollen in den Wulfsdorfer Tannen:  
72 Haufen Fichten-Nest,  
28 Schock do. Bohnenstangen,  
2 Haufen do. Erbsenbusch,  
8 Haufen do. Brennholz,

ferner im Neuen Teich:  
40 Haufen Birken- und Kiefern-Brennholz,

an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlegenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden. [91]

Bersammlung bei den Wulfsdorfer Tannen. Ahrensburg, den 2. März 1881.

### Das Inspectorat.

P. v. M u f.

### Oeffentliche Auction.

Am Montage, den 14. März, Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Gastwirthschaft des Herrn Luther die zur Nachlassmasse der verstorbenen Arbeiters H. Heil in Ahrensburg gehörigen, gut erhaltenen Gegenstände, als:

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, Stühle, Leinwand, Uhren, Holz und Torf, complete Betten, ein großer Theil Arbeitsgeschirr, 10 Sack Kartoffeln, 2 Sack Pflanzkartoffeln, ein großer Theil Küchgeschirr, ein completer eiserner Ofen, dreigängig, und diverses Andere mehr öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [93]

Ahrensburg, den 5. März 1881.

### Bauck,

Gerichts-Vollzieher.

### Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Hause des Herrn J. Degenhardt zu Ahrensburg:

1 Sopha,  
1 Uhr,  
4 Stühle,

ffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [92]

Ahrensburg, den 8. März 1881.

### Bauk,

Gerichts-Vollzieher.

Das Anzeigblatt für Barmbeck, Uhlenhorst u. alias „Holst. Bot“, nimmt in seiner heutigen Nummer Veranlassung, den Unterzeichneten einmal wieder in der bekannten Weise mit Schmutz zu bewerfen gelegentlich eines von dem Spritzenmeister und Rohrleiter der Ortsfeuerwehr unterzeichneten „Eingefandt“ in Nr. 325 der Storm. Ztg. Wenn ich einmal ausnahmsweise darauf reagire, so geschieht dies nicht aus Besorgniß vor Schädigung meines guten Rufes, der durch Auslassungen solcher Leute keinen Abbruch erleiden kann, es geschieht nur im Interesse der freiwilligen Feuerwehr, deren Kassirer der Unterzeichnete ist. Fragen wir jeden Vernünftigen: Ist der Sache der Sache der freiwilligen Feuerwehr damit gedient, wenn man durch unwahre Behauptungen das Einvernehmen zwischen ihr und der Ortsfeuerwehr stört? Ist es wohlgethan, zwei Institute, die durch gegenseitige Unterstützung Großes für das Wohl des Ortes zu leisten berufen sind, durch Berichte solcher Art wie in Nr. 28 des S. B. entfallen, gegen einander aufzuheben? Aus eigener Anschauung, aus Mittheilungen zuverlässiger Personen, worunter auch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, war dem Unterzeichneten bekannt, das „Eingefandt“ seinem Inhalt nach mit den Thatfachen übereinstimmte, derselbe nahm also um so weniger Anstand, es aufzunehmen. Die Behauptungen in Bezug auf meine Person Konkurrenzneid dieses Blatt schon getrieben, ist ja bekannt genug. Ebenso bekannt ist, daß, während man dem Unterzeichneten Gleichgültigkeit gegen die freiwillige Feuerwehr vorwirft, derselbe sich trotz sehr beschränkter Zeit der Mühe unterzogen hat, diesem Institut neue Mittel zuzuführen, durch Sammlung von Unterschriften zum Beitritt als passives Mitglied, wodurch sich die Zahl um eine stattliche Reihe zahlungsfähiger Mitglieder vermehrt hat. Vielleicht ist dies auch Gehässigkeit!

Ahrensburg, 8. März 1881.

E. Biese.

### Peru-Guano.

Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von direct importirtem Peru-Guano, bezogen von Herren v. Ohlendorff & Co., zur Abgabe versehen bin und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werde.

Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrirte Fabrikmarke tragende Plombe. Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage z. bereitwilligst gratis.

Volksdorf.

C. Ehrig.

### E. Biese's Buchhandlung,

Ahrensburg,

empfiehlt:

Alle hier und in der Umgegend eingeführten Schulbücher in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen, als:

Rechenbücher, Zibeln, Lesebücher, Katechismen, Bibeln, Gesangbücher, Realienbücher, Piederhefte, Atlanten, Biblische Geschichten u.

Ferner: Werke der klassischen und schönen Literatur, Gedichte, Andachtsbücher u. s. w.

Lieferung aller Arten von Zeitschriften und Lieferungswerten in Heften und Wochennummern prompt zu festen Preisen.

Fehlende Hefte und Nummern werden gern geliefert.

Spezial-Gesetze und Sammlungen in billigen Ausgaben, Volksbücher jeder Art.

➔ Nicht Vorräthiges wird prompt besorgt. ➔

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

## Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

### Gute Brotstelle.

In einem lebhaften Orte ist Umstände halber sehr billig, mit geringer Anzahlung ein neuerbautes Haus mit großem Garten zu verkaufen, nebst darin befindlicher

### Krämerei,

welche mit großem Nutzen betrieben wird. Einnahme täglich 40—50 Mk. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [87]

### 2000 Mark

werden als Hausposten zum 1. April d. J. gesucht. Reflectirende wollen gefl. ihre Adresse unter B. M 326 in der Expedition dieser Zeitung einreichen. [96]

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bringe hiermit mein

### Klempner-Geschäft

bestens in Erinnerung. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung von Wasserleitungen, sowie Einbauten von

Wasserleitungs- [35]

und Heerdessel-Röhren

unter Garantie.

Reparaturen prompt und billig.

Ad. Basedow,

Klempner, Papp- und Schieferdecker.

Ahrensburg, vis-à-vis der Kirche.

### Aufträge

zur Abhaltung von freiwilligen Auktionen, Kündigungen von Wohnungen u. Capitalien, Aufnahme von Wechsel-Protessen nimmt entgegen [49]

Ahrensburg.

Bauk, Gerichtsvollzieher.



Eine trächtige

### Schimmelstute

dänischer Race, groß und stark von Knochen, steht zum Verkauf bei dem [95]

Sufner J. Sager in Lemsl.

### Schwächezustände

werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten [69]

### Miraculo-Präparate.

Depositeur: Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

### Die Buchdruckerei

von

### Ernst Biese

in AHRENSBURG

vis-à-vis der Kirche,

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher

### Buchdruck-Arbeiten,

als:

Adress-, Einladungs- und Visitharten,

Briefpapier und Couverts

mit Namen;

PROGRAMME, PREIS-COURANTE,

Rechnungsformulare,

Circulare, Bekanntmachungen,

Anschlag-Bettel; Frachtbriefe,

Statuten,

Formulare aller Art,

Werke, Proschüren u. s. w.,

in eleganter und sauberer Ausführung zu billigen Preisen.

### Ahrensburger Männer-Turn-Verein

Sonntag, den 20. März, im Vereinslokale „Eindenhof“

Ball. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

### Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfall Selbst in den veraltetsten Fällen.

Depositeur: Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

Bei W. Großgebauer in Celle (Commissionär: Gustav Körner in Leipzig) ist erschienen und in E. Biese's Buchhandlung zu haben Van de Elwkauf ul Hadelnland. Plattbüsche

Unnerholungen in Nimels von Franz Grabe.

Preis: M. 1,50. Dieses Buch ist von Autoritäten sehr günstig beurtheilt. [57]

### Zu verkaufen

ein gut erhaltener Kinderwagen. Näheres in der Expedition d. B.

### Der Rechtsbeistand

vor den deutschen Amtsgerichten.

Eine gemeinschaftliche Anleitung für Jedermann in Rechtsangelegenheiten aller Art, selbst zu vertreten, und durch viele Beispiele erläutert, wie alle hierzu erforderlichen Schritte ohne jede Hülfe abzufassen sind. Grund der neuen Justizgesetze für das deutsche Reich bearbeitet von C. Brown. 17. Aufl. Preis geb. 3 Mk.

### Der Gläubiger und sein Schuldbüch

im amtserichtlichen Prozeß, im Mahnverfahren und bei der Zwangsvollstreckung. Nebst zahlreichen Formulare. Bearbeitet von C. Brown. Preis gebestet 1 Mk. 50 Pf.

### Der kundige Steuer-Reklamant

Eine Anleitung und Belehrung zur schriftsmäßigen und Erfolg versprechenden Fassung von Reklamationen gegen die Klassen-, Einkommen-, Gewerbe-, Grund-, Gebäude-, Kommunalsteuer, mit 50 verschiedenen Formularen, herausgegeben von einem praktischen Verwaltungsbeamten. 5. Aufl. Preis gebestet 1 Mk. 50 Pf.

Vorräthig bei E. Biese in Ahrensburg.

Dr. med. Kirchner (im Staal. approb. Arzt)

BERLIN, N. Schillingen-Allee 108a

heilt zuverlässig alle Arten von Unterleibs-, Gekörnen-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art; ebenso werden Nerven- und Herzerkrankungen, Rheumatismus u. s. w. sicher und mit überraschend schnellem Erfolge gründlich geheilt. Schriftlichen Meldungen wolle man eine Besprechung über die Art und Dauer des Leidens beifügen. [159]

Möllers

### Kursbuch

Winterfahrpläne, Mk. 1,00,

Portemonnaie-Fahrplanbuch,

Winterfahrpläne, 30 Pf.,

empfiehlt E. Biese's Buchhandlung Ahrensburg.